© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1'' Unterseite hell, HS. Fl. grün, B. K. u. F. hell
2'''' Fl. mit vielen schwarzen Flecken unregelmäßig besetzt
3''' HS mit 2 schwarzen Flecken auf der Scheibe als typica forma vernalis ♂ ♀ A α
3'' HS mit 3—4 schwarzen Flecken forma vernalis ♂ ♀ A β
3' HS ungefleckt forma vernalis ♂ ♀ A γ
2''' Fl. mit Punktreduzierung, 4 Punkte auf jeder vorhanden
4'' HS mit 2 Flecken forma vernalis ♂ ♀ A δ
4' HS mit 3—4 Flecken forma vernalis ♂ ♀ A ε
2'' Fl. nur mit undeutlichen Randflecken forma aestiva ♂ ♀ C ξ
2' Fl. ohne Punktzeichnung
5''' HS mit 2 Flecken forma aestiva ♂ ♀ C η
5'' HS mit 3—4 Flecken forma aestiva ♂ ♀ C ϑ
5' HS ungefleckt forma aestiva ♂ ♀ C ι
1' Unterseite dunkel, HS dunkel mit heller Zeichnung, B dunkel mit hellen Schienen, K dunkel mit hellem Stirnfleck, 1. F. Glied dunkel, Schildchen dunkel
6'' Fl. hellrot
7''' HS grün mit zusammenfließender schwarzer Zeichnung, Fl. mit vielen schwarzen Flecken unregelmäßig besetzt forma vernalis ♂ B κ
7'' HS dunkel, Vorder- und Seitenrand, Querfleck vor dem Schildchen und kurze Mittellinie hell, Flecken auf den Fl. etwas reduziert forma vernalis ♂ B λ
7' HS dunkel sonst wie voriger, Querfleck am Schildchen fehlt, Fl. mit je 3 Punkten forma vernalis ♂ B μ
6' Fl. grün mit verwaschener Punktzeichnung, auch die dunkel Zeichnung des HS deutlich, aber verwaschen in grün übergehend forma aestiva ♂ D ν.

Beitrag zur Coleopterenfauna des Col Santo-Mte. Pasubiogebietes.

Von Erwin Schauberger.

I. Teil.

Das Gebiet des Monte Pasubio, das neben dem des Monte Baldo durch seine eigenartige Fauna bekannt ist, wird den lessinischen Alpen zugezählt, die sich als südlichstes Bergland der Ostalpen gegen die Venetische Ebene abdachen. Wie überhaupt zu beiden Seiten des Val Lagarina, des Etsch-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

tals südlich Trient, einzelne deutlich abgegrenzte Bergketten und Bergmassivs ausgebildet sind, so ist auch das Massiv des Col Santo-Mte. Pasubio, das mächtigste und überragendste des Ostufers, sehr deutlich abgezirkelt mit steilen Hängen und tief rißartig eingegrabenen Tälern. Das gut ausgebildete Platenau ist nach Nordwesten gesenkt und hat dort eine durchschnittliche Höhe von 1600 m, gegen Süden und Osten ansteigend erreicht es eine Höhe von über 1900 m im Durchschnitt. Forni alti werden dabei zum Pasubiomassiv gezählt. Durch die durch das Val dei Foxi und Val Culva hervorgerufene Einschnürung kann man es in zwei Teile zerlegen, den nördlichen des Col Santo und den südlichen des Monte Pasubio. Da ich nur den Col Santo, seine nördlichen und östlichen Hänge und die daran anschließenden Gebiete untersuchen konnte, werde ich mich nur mit diesem beschäftigen und den Mte, Pasubio außer Betracht lassen.

Der Grundstock besteht aus Hauptdolomit, über dem in bedeutender Mächtigkeit graue venetische Kalke und weiße und graue Kalkoolithe lagern, darüber eine dünne Schichte Ammonitico rosso des oberen Jura am Plateau; die am Col Santoplateau aufgesetzten Kuppen bestehen aus dem Biancone der unteren Kreide.

Die klimatischen Verhältnisse sind eigenartige und haben der Fauna ein besonderes Gepräge verliehen. Die Winter sind lang, kalt und sehr schneereich (1916 auf 1917 lag in den Mulden des Plateaus der Schnee bis 20 m tief), die Uebergangszeit ist kurz, die infolge der südlichen Lage ziemlich unvermittelt einsetzende hohe Temperatur bringt die Schneemassen in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Abschmelzen (darauf sind die tief eingerissenen Täler mit steilen Hängen, die Muren und Schotterterrassen zurückzuführen) und fördert das Abgehen ausgedehnter Lawinen besonders an der Südseite, der Sommer ist sehr warm. Das klüftereiche Kalkgestein und die hohe Sommertemperatur bedingen eine Wasserarmut im Sommer besonders am Plateau, was im Karstkarakter mit seinen Höhlenbildungen und Dolinen Ausdruck findet. Die Humusbildung an den Hängen ist durch deren Steilheit und durch die bedeutenden Wassermassen zur Zeit der Schneeschmelze erschwert. Das das Massiv im Norden begrenzende Val Terragnolo und das Valarsa das es im Westen vom Zugnarücken scheidet, sind dadurch die unfruchtbarsten Täler von Tirol.

Die weniger steilen Hänge sind bewaldet hauptsächlich mit Fichten, Föhren und Buchen, eingestreut sind Eschen,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ebereschen und Haseln. In den Rinnen und am Lenobach wachsen verschiedene Weiden und Erlen. Bei Piazza sind spärliche Weingärten und verstreute Feigenbäume anzutreffen. Der Uebergang der subalpinen zur alpinen Region liegt durchschnittlich 1100—1300 m im Norden und Osten des Gebiets, in den Rinnen zieht er sich weiter herab. Spartium junceum L. gehört hier der alpinen Region bis zu ihrem Uebergang in die subalpine Region an, reicht in den Wänden und Steilrinnen des Nordabfalles bis 900 m herab, bedeckt die Spitze der Costa bella und ist in den Wänden und an Geröllfeldern bis gegen 2000 m zu finden. Die Mulde zwischen Malga XVII und Col Santospitze ist durch überaus reiches Auftreten von Gentiana lutea L. gekennzeichnet, die mit ihren kräftigen meterhohen Stauden, neben dem ebenfalls sehr kräftigen Graswuchs, der Mulde Dolinencharakter verleiht. Die zwischen Malga XVII und der Corona sich nordsüd in einer Höhe von ungefähr 2000 m hinziehende aus Biancone-quadern aufgebaute Kante ist zwischen Legföhren mit Massen von Heidelbeerkraut überwuchert und bildet die Grenze zwischen der alpinen und hochalpinen Region, die im Gebiete nur einen verhältnismäßig kleinen, aber ziemlich scharf abgegrenzten Raum einnimmt. Sie erstreckt sich gegen den Pascolo Stè, den ich leider nicht untersuchen konnte, und umfaßt die Col Santospitze sowie Cote 2125. Es ist zum Teil kahles Gestein mit Klüften und Höhlenbildungen, Spalten und Karren, teils Gehängeschutt, teils spärlich mit dünnem, kurzem Gras bewachsener Humusboden, der erst gegen Malga Corona zu kräftigeren Pflanzenwuchs trägt, dort aber die hochalpine Region verläßt. In den Wänden des Col Santo ist Edelweiß sehr häufig und in schönen großen Stücken aufzufinden. Rhododendron reicht in den Rinnen des Nordhanges bis unter 800 m herab und ist noch am Ausgange des Val Zuccaria zu finden.

Die Fauna des Gebietes ist eine dessen allgemeinen Charakter entsprechende. Beherrscht wird sie durch die Südtirol eigenen Formen, sowohl des Tals, als auch des Gebirges. Wir finden einen Großteil der dem Monte Baldo eigentümlichen Arten wieder, andererseits aber auch Formen, welche blos diesem Gebiete angehören und auf eine Isolierung hinweisen. Charakterisierend wirken nur die Carabiden und Otiorrhynchinen. Die Stellung innerhalb Südtirol wird fixiert durch Amara alpestris, Abax parallelipipedus, Laemosthenes janthinus, von den Curculioniden durch

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Otiorrhynchus armadillo, salicicola, caudatus und prolixus, spezifischer wirken Pterostichus baldensis, Tanytrix marginepunctata, Otiorrhynchus fortis. Die Fauna der Poebene greift im Val Lagarina und Val Astico tief in das Bergland ein (bei Rovereto: Leptacinus othioides, parumpunctatus, Lachnaea italica, Exosoma lusitanica; Val Astico: Luciola italica) und macht sich im Val Terragnolo noch bis Piazza und Geroli bemerkbar (Lachnaea italica, Luciola italica neben Phausis splendidula und Lampyris noctiluca). Mit den westlichen Alpen ist der Zusammenhang nur ein loser, die Absonderung muß ziemlich weit zurückverlegt werden, Formen wie Staphylinus Baudii, megacephalus deuten darauf hin; inniger ist der Zusammenhang mit den Dolomiten durch Pterostichus baldensis, Abax Beckenhaupti v. Ecchelii, parallelepipedus und Amara alpestris, Nebria castanea, die in einer völlig isolierten Rasse in der var. prosternalis sich vorfindet. Sehr deutlich ist ein Zusammenhang mit dem westlichen Karst zu spüren durch Formen wie Laemosthenes Schreibersi, massenhaftes Auftreten von janthinus v. amethystinus und Pterostichus Ziegleri. Interessant ist das Auftreten eines Scybalicus, dessen Vorkommen weit nach Westen (England, Frankreich und Nordafrika) verlegt wird. Der Zusammenhang mit dem Monte Baldo ist ein sehr inniger, Platycarabus Creutzeri v. baldensis, Tanythrix marginepunctata, Pterostichus baldensis, Amara baldensis, Agonum Teriolense, Tapinopterus placidus, Otiorrhynchus Schmidti, Liparus baldensis, zeugen dafür. Broscosoma baldense, Tanythrix edura und die typischen Trechusarten konnte ich trotz eifrigsten Suchens nicht finden. Isoliert stehen Nebria castanea v. prosternalis, Amara alpestis v. Pasubiana, Otiorrhynchus fortis v. Valarsae und Otiorrhynchus Gobanzi und azaleae v. Spaethi.

Die Gliederung des Gebietes in Talzone, subalpine und alpine bezw. hochalpine Region ist leicht durchführbar, verhältnismäßig scharf abgegrenzt, ich habe sie oben schon angedeutet. Die außerordentlich scharfe Entwicklung der Carabiden kommt dabei auch sehr zustatten. Die dem Lenobach begleitende Flora (Salix, Alnus, Corylus, Sorbus u. a.) bringt auch die typischen Bewohner mit hinauf, hauptsächlich Phyllobius, Phyllodecta, Melasoma u. a., desgleichen die Harpalinen, Notiophilinen, Amarinen, Pterostichinen und Staphyliniden des Tales. Die Terrassen von Piazza und Geroli

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

tragen nur gering Obstbäume, aber auch da sind in Mesosa curculionides und Dicerca aenea typische Schädlinge vertreten. Anschließend ist Mischwald der subalpinen Region, bestehend aus Föhren, Fichten und Buchen mit eingestreuten Eschen und Ebereschen, die die verschiedenen Otiorrhynchus, Magdalis, Pissodes, Hylobius, Myelophilus piniperda und Phytodecta 5 punctata beherbergen, in der Niederfauna Tanythrix marginepunctata, Molops ovipennis u. a., Morimus asper ist häufig. Alpin sind Pterostichus baldensis in seiner Hauptverbreitung, Amara alp. v. Pasubiana, Staphylinus Baudii und Phytodecta Gobanzi in reicher Fülle. Ein Eldorado stellt die hochalpine Region dar in Nebria, Pterostichus, Amara, Abax, Laemosthenes, Agonum, Staphylinus latebricola, megacephalus, Philontus laevicollis und montivagus. Die näheren Angaben finden sich im folgendem Verzeichnis der aufgefundenen Tiere, deren Bestimmung ich im Vereine mit Herrn L. Gschwendtner vornahm. Ich danke ihm an dieser Stelle noch v elmals für seine tatkräftige Unterstützung. Die Aufsammlung begann September 1916 und wurde im Spätherbst 1917 beendet. Die angeführten Daten der Nachbargebiete stammen aus meiner Sammlertätigkeit in Südtirol vom März 1916 bis Sommer 1918.

Cychrus attenuatus F. Malga Bisorte unter Baumrinde.
Procrustes coriaceus L. Geroli unter Steinen.
Megododontus violaceus Linn. Geroli unter Steinen.
Tomocarabus convexus v. dilatatus Dej. Geroli unter Steinen.
Platycarabus Creutzeri v. Baldensis Schaum. Col Santoplateau unter Steinen (fing auch ein Exemplar in Gesellschaft von v. Kircheri in Baumstöcken der Alpe Val Osara nördlich des Campoluzzotales, scheint also weit verbreitet zu sein).
Melocarabus catenulatus Scop. Col Santoplateau in Legföhrengestrüpp unter Steinen.
Goniocarabus cancellatus v. Trentinus Kr. Geroli unter Steinen (fing auch ein Exemplar am Hang der Marzola bei Trient).
— — italicus Dej. Geroli unter Steinen.
Orinocarabus alpestris v. Bertolinii Kr. bei Malga Bisorte unter Baumrinde.
Nebria castanea v. prosternalis Ganglb. (typisch für Pasubio) Col Santoplateau hochalpin unter Steinen und am Rande von Schneeflecken. Die typische castanea habe ich nicht gefunden. Meine Stücke (Untersuchungszahl über 60 Stück) zeichnen sich alle durch ungerandeten Prosternalfortsatz aus. In der Halsschildbildung sind Uebergänge zu castanea. Das HS. ist bei den meisten Stücken zwar viel breiter, meist aber gegen die Basis mehr oder weniger stark ausgeschweift. Meist bedeutendere Größe und dunklere Färbung als castanea, doch auch hier sind Uebergänge.
— — diaphana Dan. nur ein Exemplar hochalpin am Col Santoplateau am Rand eines Schneeflecken.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nothiophilus biguttatus F. hochalpin am Col Santoplateau.
Trichotichnus laevicollis Dft. am Col Santoplateau hochalpin, sehr häufig.
Brachycellus collaris Payk. am Col Santoplateau hochalpin unter Steinen.
Scybalicus oblongiusculus Dej. (beschrieben von England, Südfrankfrankreich, Nordwestafrika nach Gglb.) in 1 Exemplar bei Geroli unter Steinen. Da ich kein typisches Exemplar besitze, ist mir ein Urteil schwer möglich. Etwas größer als die angeführte Größe der Type, möglicherweise eine neue Art.
Amara alpestris v. Pasubiana Dan. sehr häufig am Col Santoplateau unter Steinen bis Malg. Bisorte herab.
Abax ater Vill. im ganzen Gebiet häufig. Variiert in Form und Größe sehr stark, Streifen oft alternierend gewölbt.
— — parallelepipedus Dej. im gesamten Gebiet häufig.
— — Beckenhaupti-Duft. am Col Santoplateau häufig unter Steinen. Darunter Stücke, die durch Halsschildbildung und durch die dunkleren bis pechbraunen Beine zur v. Aechelii Bert. der Süddolomiten hinüberleiten.
Molops elatus F. Geroli, jedoch nicht häufig.
— — ovipennis Chaud. im Gebiete häufig unter Steinen, hauptsächlich am Plateau.
Tanythrix marginepunctata Dej. (nach Gglb. subalpin im Gebiet des Monte Baldo und Pasubio) subalpine Form: in 20 Stücken unter größeren Steinen, an abgeholztem Hang, bei Geroli (auch bei Noriglio Val Terragnolo bei vorgeschrittener Dämmerung auf der Straße laufend gefangen, bei Trient am Marzolahang 6 Stück in Gesellschaft von Cychrus angustatus und Liparus dirus). Alpine Form: durch geringere Größe und graziileren Bau verschieden in 4 übereinstimmenden Stücken am Col Santoplateau unter Steinen gesammelt. Als alpine Form neu. Edura aus der alpinen Fauna des Monte Baldo fand ich nirgends.
Tapinopterus placidus Rss. in einem Graben bei Geroli unter einem am Hang in feuchtem Sand eingebetteten Stein.
Pterostichus Koji Grm. Am Col Santoplateau unter Steinen.
Lyperophorus baldensis Schaum. Im ganzen Gebiet sehr häufig unter Steinen. Variiert sehr stark in Form, Größe, Farbe und Flügeldeckenstruktur.
— — Ziegleri Duft. in 3 Stücken am Col Santoplateau unter Steinen. 2 Stück ganz schwarz; 1 Stück schwarz mit violettem Schein, Beine pechbraun.
Laemosthenes janthinus v. ametystinus Dej. häufig am Col Santoplateau unter Steinen. Dürfte eine alpine Form der Varietät sein, da sie sich durch konstantes Auftreten bedeutend geringerer Größe auszeichnet. Uebergänge zu v. coeruleus vorhanden.
— — Schreiberi Küst. am Rande einer Höhle des Col Santoplateaus unter einem Stein gefangen.
Calathus melanocephalus L. im Gesamtgebiet, besonders häufig in der hochalpinen Region unter Steinen (auch in Massen hochalpin am Rücken der Paganella gesammelt).
— — v. alpinus Dej. am Col Santoplateau unter Steinen.
— — fuscipes Goeze am Col Santoplateau unter Steinen wenig häufig.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Platynus Teriolensis Dan. hochalpin am Col Santoplateau unter Steinen am Eingang einer Höhle.
Cymindis humeralis Fourcr. im Gebiete (auch am Plateau) unter Steinen.
— — vaporariorum L. hochalpin am Plateau unter Steinen.
Coelambus confluens Fabr. häufig in einem Tümpel auf Mga. Sarta.
Bidessus geminus F. desgleichen.
Agabus congener Payk. etwas seltener, gleiches Vorkommen.
Aleochara curtula Goeze häufig in Pferde- une Rindermist, Geroli und Piazza.
— — crassicornis Boisd. in Mist, Geroli.
— — nitida Grav. in Mist, Geroli, Piazza.
— — bipunctata Oliv. (intricata Mannh) in Mist, Piazza, Geroli, sehr häufig.
— — lanuginosa Grav. in Mist, Geroli.
— — morion Grav. in Mist, Geroli.
— — tristis Grav. in Mist, Geroli.
— — fumata Erichs. in Mist, Piazza.
— — Milleri Kraatz in Mist, Geroli.
— — bilineata Gyllh. in Mist, Geroli und Mga. XVII.
Atemeles emarginatus Payk. bei Myrmica rubra, Piazza.
Callicerus obscurus Grav. Geroli unter Laub.
— — atricollis Aubé Geroli unter Laub, etwas geringere Größe als die beschriebene Type.
Falagria thoracica Curtis Geroli unter Laub am Lenobach.
Leucoparyphus silphoides Linn. Geroli, gegen Abend schwärmend.
Tachinus collaris Grav. Geroli, in Mist.
— — rufipes De Geer in Mist, Geroli.
— — flavipes Fabr. in Mist, Geroli.
— — pallipes Grav. in Mist, Geroli.
— — elongatus Gyllh. Col Santoplateau unter Steinen.
Tachyporus solutus Erichs. Geroli unter Laub.
— — chry omelinus Linn Geroli unter Laub.
— — hypnorum Fabr. Geroli unter Laub
Bolitobius trinotatus Erichs. Geroli in Pilzen.
— — a. discophorus Rey. dto.
— — exoletus Erichs. dto.
— — pygmaeus Fabr. und a. biguttatus Steph. dto.
Mycetoporus splendens Marsh. Geroli unter Steinen und im Laub.
— — brunneus v. longulus Mannh. Geroli unter Laub
Euryporus picipes Payk Geroli unter Stein.
Quedius mesomelinus Marsh. im Gebiet häufig unter Steinen.
— — maurus Sahlbg. Col Santoplateau unter Steinen.
— — ochropterus Erichs und a. Kiesenwetteri Eglb. Col Santoplateau unter Steinen.
— — dubius Heer hochalpin, Col Santoplateau uuter Steinen.
— — humeralis Steph. dto.
— boops Grav. dto.
— — paradisianus Heer im Gebiet häufig unter Steinen.
Creophilus maxillosus Linn. sehr häufig in Pferdemist, abends massenhaft in Geroli schwärmend.
Emus hirtus Linn. bei Piazza in ausgetrocknetem Pferdemist häufig.
Staphylinus latebricola Grav. in einem Stück am Col Santoplateau unter Stein.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Goerius tenebricosus Gravh. bei Geroli häufig unter Steinen und an den Randböschungen der Col Santostraße in Erdlöchern.
— — Baudii Fauvel ca. 200 m unter Mga. Sarta beginnend bis Mga. Bisorte in Erdlöchern der Randböschungen der Col Santostraße 6 Stück gefangen mit besonders ausgeprägter körniger Skulptur und auffallend breitem queren Kopf, ein Stück reicht in der Größe fast an tenebricosus heran. Sonst mit der Beschreibung übereinstimmend.
— — similis Fabr. im Gebiet häufig unter Steinen. Am Col Santoplateau kleine, sehr schmale Stücke.
— — ophthalmicus Scop. am Col Santoplateau sehr häufig unter Steinen.
— — megacephalus Nordm. am Col Santoplateau 3 Stück unter Steinen gefangen. Fl. rotbraun, nicht angedunkelt.
Philonthus intermedius Boisd. in Mist, Geroli.
— — laevicollis Boisd. Col Santoplateau 1 Stück hochalpin unter Stein.
— — montivagus Heer am Col Santoplateau hochalpin unter Steinen häufig. Meine Stücke variieren in der Chagrinierung der Fl. stark, desgleichen in der Anordnung der Punktierung. Ich habe Stücke, auf die die Beschreibung des nimbicola Fauvel paßt, da aber auch Mittelformen vorkommen, und mir der typische nimbicola fehlt, stelle ich diese Stücke zu montivagus.
— — aeneus Rossi in Mist Geroli
— — carbonarius Gyllh in Milt Geroli.
— — temporalis Muls. unter Laub Geroli
Medon obsoletus Nordm. Col Santoplateau unter Steinen.
Stenus similis Herbst. Geroli unter Steinen.
Platystethus arenarius Fourc. am Rand des Tümpels auf Mga. Sarta,
— — cornutus Gravh. dto.
— — capito Heer dto.
— — nitens Sahlbg. dto.
Bledius erraticus Erichs dto.
Haploderus caelatus Gravh. dto.
Trogophloeus corticinus Gravh. dto.
— — rivularis Motsch. Geroli am Lenobach.
— — bilineatus Steph. Mga. Sarta sehr häufig.
— — pusillus Gravh. Mga. Sarta.
Anthophagus bicornis Block. Geroli auf Blüten.
— — alpinus Fabr. dto.
— — forticornis Kiesw. dto.
— — alpestris Heer. dto.
Amphichroum canaliculatum Erichs. Geroli, häufig auf blühenden Weiden
— — hirtellum Heer, Geroli, auf Blüten.
Xylodromus cephalotes Eppelsh. 1 Stück auf Mga. Sarta gefangen.
Phloeonomus pusillus Gravh. Geroli
Omalium caesum Gravh. Mga Sarta.
— — rivulare Payk Mga. Sarta.
Phyllodrepa floralis Payk. Mga. Sarta
Anthobium nitidicolle Baudi Geroli
— — primulae Steph. Mga. XVIII auf Gentiana lutae L.
— — pallens Herr dto
— — stramineum Kraatz dto.
Scydmaenus tarsatus Müll. Geroli unter Steinen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Necrophorus humator Goeze Piazze auf Aas.
— — vespillo L. Piazza auf Aas.
Necrodes litoralis L. Geroli auf Pferdekadaver
Thanathophilus rugosos L. Geroli, dto.
— — sinuatus F. Geroli, dto.
Aclypea undata Müll. Geroli
Silpha carinata v. austriaca Otto Geroli
— — tyrolensis Laich. u. nigrita Creutz. Col Santoplateau.
— — tristis Ill. Geroli.
— — obscura L. Geroli.
Hydnobius punctatus Strm. Col. Santodlateau.
Anisotoma castanea Herbst Geroli unter Baumrinde.
Amphicyllis seriatopunctata Bris. Geroli.
Agathidium atrum Payk. Geroli unter Baumrinde.

Die Variationen von Melolontha pectoralis Germ.

Von Erwin Schauberger.

Der April 1916 brachte in Südtirol ein Massenauftreten der **Melolontha pectoralis Germ.** und gab mir Gelegenheit, diese wie die übrigen bei uns heimischen Arten stark variierende Art genauer zu untersuchen und ihre biologische Stellung zu prüfen. Schon Ende März konnte ich das Auftreten auf **Rubus** in Mezolombardo beobachten, Ende Mai und anfangs Juni fand ich sie noch im Gebirge zwischen Astico und Etsch. In der Futterpflanze ist diese Art nicht wählerisch, ich traf sie später in Massen auf Weiden und an den Weinstöcken.

Bevor ich an die Beschreibung gehe, halte ich des Erwähnens für notwendig, daß innerhalb des **Genus Melolontha** noch viele Zweifel bestehen bezüglich der Artabgrenzung und der Zuteilung der entdeckten Formen. So war die Stellung von **spatulata, fosca, soror** ꝛc. lange Zeit schwankend, die Zuteilung zu **pectoralis,** zu der sich Reitter in seinen Best. Tab. H. 50 entschied, scheint aber auch keine glückliche Lösung zu bringen. Bei den Formen, die hier in Betracht kommen, der **tibialis Kr., vulgaris Lin., velepitica Müll.** und **pectoralis Germ.** nebst den kaukasischen Formen, scheint es schwierig zu sein, eine genaue und ausreichende Artabgrenzung zu treffen, die Bildung der Sexualorgane läßt bei keiner der Genannten eine Unterscheidung zu. Ich glaube, daß sich bei allen Formen das Gesamtmaterial nur biologisch trennen läßt, daß wir es hier nicht mit Arten, sondern nur mit biologischen Rassen einer weitverbreiteten Art zu tun haben. **Tibialis Kr.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Klubs in Linz

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Schauberger Erwin

Artikel/Article: Beitrag zur Coleopterenfauna des Col Santo-Mte. Pasubiogebietes. 30-38